



© BfR

# „Eine einzige Zutat kann europaweit Futtermittel verunreinigen“

BfR-Präsident Professor Dr. Dr. Andreas Hensel über sichere und verfügbare Futtermittel in Zeiten globalen Wandels.

**Herr Hensel, wir Menschen werden immer mehr. Konkurrieren wir bald mit den Tieren um die Nahrung?**

Die Konkurrenz wird zunehmen und landwirtschaftliche Produktion und Tierhaltung beeinflussen. Es wird wichtiger, das für den Menschen Essbare zu erfassen: Was können wir noch als Lebensmittel, was als Futtermittel nutzen?

**Gibt es in Deutschland Produkte, die als Futtermittel eingesetzt werden, obwohl der Mensch sie essen könnte?**

Ja, etwa Gerste: Nicht die Sommergerste zum Bierbrauen, sondern die Wintergerste. Die ist bei uns zu fast 100 Prozent Tierfutter, weil sie keiner essen mag. In der polnischen oder ukrainischen Küche ist Gerste dagegen fester Bestandteil, unter anderem im Borschtsch.

**Wie sieht das Tierfutter der Zukunft aus?**

Spannend wird sein, ob Futtermittel eher mais-, getreide- und sojabasiert bleiben, oder ob wir Nebenerzeugnisse aus der Lebensmittelherstellung verwerten werden. Bei Ernte und Verarbeitung etwa fällt ein großer Teil an Biomasse an, darunter Stängel, Blätter und Schalen. Wiederkäuer können gerade solche Futterstoffe effizient verwerten, wir Menschen nicht. Zum Beispiel werden für die Produktion von einem Kilogramm Tofu rund vier Kilogramm Sojabohnen benötigt. Das heißt, es fallen drei Kilogramm „Reste“ an, die noch verfüttert werden können. Auf diese Weise entstehen aus ursprünglich für den Menschen unverdaulichen Anteilen indirekt über das Nutztier hochwertige Lebensmittel wie Joghurt, Eier und Fleisch.

**Futtermittel werden größtenteils global gehandelt. Welche Herausforderungen birgt das?**

Wir müssen wissen, woher das Tierfutter kommt und was da alles drin ist. Das betrifft sowohl unerwünschte Substanzen wie Dioxine oder Schimmelpilzgifte (siehe Kasten) als auch gesundheitsförderliche Inhaltsstoffe, etwa Vitamine und Mineralien.

**Kann Mischfutter, das ja oft Zutaten aus unterschiedlichen Ländern enthält, ein Problem darstellen?**

Herausfordernd ist, dass einzelne Komponenten des Mischfutters wie eine Art „Superspreader“ wirken können. Ein Beispiel: Ein Schiff voll mit Sojaschrot fährt von Südamerika nach Europa, und unterwegs tropft Kondenswasser von der Decke des Laderaums. Auf der wochenlangen Fahrt vermehren sich unbemerkt krankmachende Salmo-

**„Globale Warenströme und regionale Strukturen müssen jederzeit rückverfolgbar sein“**

PROFESSOR DR. DR. ANDREAS HENSEL,  
BFR-PRÄSIDENT

nellen im Schrot. Durch die Auslieferung an Mischfutterwerke, die wiederum zahlreiche Viehbetriebe versorgen, kann also eine einzige belastete Zutat europaweit Futtermittel für verschiedene Tierarten verunreinigen.

**Wenn Futtermittel aus aller Herren Länder kommt: Wie behält man den Überblick?**

Globale Warenströme und regionale Strukturen müssen jederzeit rückverfolgbar sein. Zur Nachvollziehbarkeit der Warenketten forscht das BfR und sammelt Daten zu Produktion und Transport: Was geht pro Tag durch ein Hochseehafen-Terminal? In welchen Größenordnungen wird transportiert? Wie weit fährt ein LKW? Um die Rückverfolgbarkeit zu erleichtern und das gesundheitliche Risiko für Mensch und Tier abschätzen zu können, entwickeln wir Nachweismethoden und Computertools.

**Welche wissenschaftlichen Ziele verfolgt das BfR in diesem Zusammenhang?**

Die Sicherheit von Lebens- und Futtermitteln ist fundamental für den Verbraucherschutz. Im Kontaminationsfall müssen Behörden schnell reagieren können. Deshalb erstellt, prüft und bewertet das BfR analytische Verfahren zur chemischen Zusammensetzung und Herkunft. Beispielsweise haben wir geprüft, ob Mais aus Peru von Mais aus den USA oder der Ukraine unterscheidbar ist. Spezielle Transferstudien des BfR und daraus entwickelte Vorhersagemodelle helfen, im Kontaminationsfall abschätzen zu können, bei welchen Lebensmitteln tierischer Herkunft gesundheitliche Risiken für Verbraucherinnen und Verbraucher auftreten können. Mit unserer Forschungsarbeit stärken wir die Lebens- und Futtermittelsicherheit. —